

# IIRF Bulletin

Internationales Institut für Religionsfreiheit  
International Institute for Religious Freedom  
Institut International pour la Liberté Religieuse



Thomas Schirmacher

## Hitlers Ablehnung von Humanität und Menschenrechten

Bonn – Cape Town – Colombo

Eine monatliche Ausgabe von  
Berichten, Forschungsprojekten,  
Dokumentationen und Neuauflagen

IIRF Bulletin Jahrgang 1 (2012) Heft 1/Januar

Das Institut arbeitet unter der Aufsicht der Weltweiten Evangelischen Allianz und ist als Organisation registriert in PO Box 265, Suite 6, Borough House, Rue du Pré, Saint Peter Port, Guernsey, Channel Islands, GY1 3QU. Das Büro in Colombo ist registriert bei der Asiatischen Evangelischen Allianz in Sri Lanka. Das Büro in Cape Town ist registriert als IIRF Cape Town Büro in Südafrika. Das Büro in Bonn ist dem ProMundis e.V. angeschlossen (Bonn, 20 AR 197/95).

Friedrichstr. 38  
2nd Floor  
53111 Bonn  
Germany

PO Box 535  
Edgemoor 7407  
Cape Town  
South Africa

32, Ebenezer Place  
Dehiwela  
(Colombo)  
Sri Lanka

www.iirf.eu  
bonn@iirf.eu  
capetown@iirf.eu  
colombo@iirf.eu

## Vorstand

- Vorsitzende: Dr. Paul C. Murdoch (im Auftrag von der Deutschen Evangelischen Allianz)
- John Langlois (im Auftrag von der Deutschen Evangelischen Allianz)
- Julia Doxat-Purser (im Auftrag von der Deutschen Evangelischen Allianz)
- Godfrey Yogarajah (Sri Lanka, Religious Liberty Commission)

## Direktoren und Verantwortliche

- Direktor: Prof. Dr. Dr. Thomas Schirmmacher (Germany)
- Co-Direktor: Dr. Christof Sauer (South Africa)
- Direktionsbüro Colombo: Roshini Wickremesinhe, LLB
- CFO: Manfred Feldmann (Germany)
- Rechtsberater: Martin Schweiger (Singapore)
- Repräsentation innerhalb UN, OSCE, EU: Arie de Pater (Netherlands)
- Forschung: Fernando Perez (India)
- Forschung: Joseph Yakubu (Nigeria)
- Öffentlichkeitsarbeit: Ron Kubsch (Germany)

## Wissenschaftlicher Beirat

- Ehrenvorsitzender: Prof. Dr. Dr. John Warwick Montgomery (France)

- Prof. Dr. Janet Epp Buckingham (Canada): Human rights law
- Prof. Dr. Lovell Fernandez (South Africa): Transitional justice
- Prof. Dr. Ken Gnanakan (India): Universities, Social justice
- Dr. Rosalee Veloso Ewell (Brazil): Consultations
- Prof. Dr. Thomas Johnson (Czech Republic): Natural law ethics
- Max Klingberg (Germany): Human rights organizations
- Drs. Behnan Konutgan (Turkey): Orthodox Churches
- Ihsan Yinal Özbek (Turkey): Turkish Islam
- Dr. Paul Marshall (USA): Religious liberty research, Islam
- Patson Netha (Zimbabwe): Africa
- Prof. Glenn Pennert (Canada)
- Prof. Dr. Bernhard J. G. Reitsma (Netherlands): Islam and Christianity
- Prof. Dr. Rainer Rothfuß (Germany): Geography
- Prof. Dr. Christine Schirmmacher (Germany): Islamic Sharia
- Dr. Benyamin Intan (Indonesia): Peacebuilding
- Prof. Dr. Donald L. Stults (USA): Training
- Anneta Vyssotskaia (Russia): Central and Eastern Europe
- Yoshiaki Yui (Japan): Church and state

## Impressum

**Internationales Institut für Religionsfreiheit**  
**International Institute for Religious Freedom**  
**Institut International pour la Liberté Religieuse**  
**der Weltweiten Evangelischen Allianz**

Eine monatliche Ausgabe von Berichten, Forschungsprojekten, Dokumentationen und Neuauflagen, herausgegeben von



Bonn – Cape Town – Colombo

VKW Culture and Science Publ.

V.i.S.d.P. Prof. Dr. Dr. Thomas Schirmmacher  
Friedrichstr. 38, 53111 Bonn, Germany

Spendenkonto:  
EKK (Ev. Kreditgenossenschaft Kassel eG)  
Kto.-Nr. 3 690 334, BLZ 520 604 10

Verwendungszweck: IRF 1000

Internationale Kto.-Nr. (IBAN):  
DE02520604100003690334  
Internationale Bankleitzahl (BIC):  
GENODEFIEK1

[www.iirf.eu/iirfbulletin](http://www.iirf.eu/iirfbulletin)

Thomas Schirmmacher

## Hitlers Ablehnung von Humanität und Menschenrechten



Prof. Dr. phil. Dr. theol. Thomas Schirmmacher, PhD, DD (geb. 1960) ist Rektor des Martin Bucer Seminars (Bonn, Zürich, Innsbruck, Prag, Istanbul), wo er auch Ethik und Missions- und Religionswissenschaft lehrt, Professor für Religionssoziologie an der Staatlichen Universität des Westens in Timisoara, Rumänien, Distinguished Professor of Global Ethics and International Development an der William Carey University, Shillong, Meghalaya, Indien, Direktor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit (Bonn, Kapstadt, Colombo) und Sprecher für Menschenrechte und Vorsitzender der Theologischen Kommission der Weltweiten Evangelischen Allianz, die 600 Mio. evangelische Christen vertritt. (Foto: Schirmmacher (links) mit dem UN-Sonderberichterstatter für Religions- und Weltanschauungsfreiheit Prof. Dr. Heiner Bielefeldt anlässlich einer Doppelvorlesung.)

# Inhaltsverzeichnis

1. Hitlers Unwert: „Humanität“	5
2. Hitler: Recht – Erfindung gegen die Natur	6
3. Hitler: Macht vor Recht, gegen Menschenrechte	8
4. Quellen der Hitlerzitate zu den vier Abschnitten des Artikels	9
5. Angaben zu den Hitlerziten	19

*Bearbeiteter Auszug aus: Hitlers Kriegsreligion. 2 Bde. VKW: Bonn, 2007*

## 1. Hitlers Unwert: „Humanität“

(Alle Zitate im Text einschließlich von Worten und Ausdrücken in Anführungsstrichen, die nicht durch Fußnoten belegt sind, sind Hitlerzitate, die am Ende des Artikels jeweils im längeren Textzusammenhang zitiert und belegt werden.)

Die Tugend des Christentums oder des Humanismus ‚Humanität‘ ist für Adolf Hitler ein Unwert, den er wiederholt „Humanitätsduselei“ u. ä. nennt, denn das Leben selbst ist „nicht human“, sondern grausam, weswegen auch der Nationalsozialismus nur „inhuman“ sein kann. „Kampf ist die Humanität der Natur“. Die geforderte „Humanität“ sei deswegen „gerade hier wie überhaupt überall höchste Grausamkeit gegen das eigene Volk“.<sup>1</sup>

Die Geburtenbeschränkung mag dem Menschen „human“ erscheinen, ist aber eine „Korrektur des göttlichen Willens“. Es geht darum, an die Stelle dieser falschen „Humanität“ die „Humanität der Natur treten zu lassen, die die Schwäche vernichtet, um der Stärke den Platz zu schenken“. „Die grausamsten Waffen“ sind dann „human, wenn sie den schnelleren Sieg“ bringen. Um Deutschland zu „retten“, darf man „inhuman“ und „unsittlich“ sein und bricht gerade damit „der Sittlichkeit wieder Bahn“.

Dabei ist es immer wieder Gott, der gegen die Humanität angerufen wird. Die „Aussetzung kranker ... Kinder“ in der Antike fand Hitler „menschwürdiger und ... tausendmal humaner als der erbärmliche Irrsinn unserer heutigen Zeit die krankhaftesten Subjekte zu erhalten“. Otto Wagener hat ähnlich Aussagen Hitlers zur Kindereuthanasie<sup>2</sup> überliefert und schreibt dazu:

*„Diese Gedankengänge Hitlers sind so häufig nicht verstanden und als unchristlich und heidnisch abgelehnt worden. Und doch liegt in ihnen ein tiefes, religiöses Verantwortungsgefühl, an dem ein Staatsmann oder ein Schöpfer einer neuen, sozialistischen Weltanschauung nicht vorübergehen kann.“<sup>3</sup>*

Tatsächlich machen verschiedene Äußerungen Hitlers deutlich, dass er Euthanasie gegen den Willen

der Betroffenen als Werk Gottes ansah und Bischof Faulhaber sagte er direkt zur Euthanasie: „Ich erblicke darin den Willen Gottes“.

Damit wendet sich Hitler gleichermaßen gegen den von der frühen Kirche herstammenden christlichen, wie gegen den aus der Antike stammenden philosophisch-aufgeklärten Humanitätsgedanken.<sup>4</sup> Ob Hitler sich bewusst war, dass er ein zentrales philosophisches und theologisches Programm angriff, oder nur einen Begriff verunglimpfte, der im politischen Alltagsgeschäft von seinen Gegnern verwendet wurde, ist nicht auszumachen.

*„Auch andernwärts war das Bewußtsein, daß mit der Inthronisation des Selektionsprinzips die christlich-humanistischen Traditionen außer Kraft gesetzt würden, lebendig. ... Es gab zwei Möglichkeiten. Entweder wurde das Selektionsprinzip durch die christliche Humanität derart überformt, daß es praktisch bedeutungslos wurde, oder es mußten ihm alle entgegenstehenden Bedenken zum Opfer gebracht werden. Einmal inthronisiert und in seiner überragenden Bedeutung gewürdigt, konnten die Versuche, es zu humanisieren, nur den vergeblichen Bemühungen des Zauberlehrlings gleichen, der die Geister, die er gerufen hatte, nicht wieder los wurde.“<sup>5</sup>*

*Johann Gottfried Herder faßte die christlichen und philosophisch-pädagogischen Stränge zur Humanitätsidee zusammen. Sie bezeichnet die „Stellung des Menschen im System der geschaffenen Natur“ und ist „der von Wille und Vorsehung des Schöpfers getragene Inbegriff individueller(organischer) Kräfte“. Es geht um „naturgesetzlich auf Selbsterhaltung und Selbstvervollkommnung tendierende – Existenz des Abbildes Gottes in der Natur.“<sup>6</sup> Der Humanitätsgedanke wurde durch die Aufklärung zum Bildungsprogramm und im 19. Jahrhundert vor allem durch die Philosophen Kant, Fichte und Hegel formuliert. Vor der Aufklärung spielte die*

<sup>1</sup>Weitere Belege gegen ‚Humanität‘ und ‚Humanismus‘ 1925–1932 s. Adolf Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen. Bd. 6. Register, Karten und Nachträge. K. G. Saur: München, 2003. S. 2003: 120 (Register).

<sup>2</sup>Vgl. dazu Ulrich Eibach. „Zwangssterilisierung, Vernichtung sogenannten ‚lebensunwerten‘ Lebens und medizinische Versuche an Menschen im ‚Dritten Reich‘“. Theologische Beiträge 16 (1985) 5: 224–238.

<sup>3</sup>Otto Wagener in: H. A. Turner. Hitler aus nächster Nähe: Aufzeichnungen eines Vertrauten 1929–1932. Ullstein: München, 1978. S. 265.

<sup>4</sup>Vgl. Karl Hoheisel. „Der Humanitätsgedanke in Antike und früher Kirche“. S. 9–26 in: Menschenrecht und Menschenwürde. Akademie Forum Masonicum Jahrbuch 1990. Röhrig: St. Ingbert, 1991 und den geschichtlichen Überblick bei Eilert Herms. „Humanität“. TRE 15: 661–682.

<sup>5</sup>Kurt Nowak. ‚Euthanasie‘ und Sterilisierung im ‚Dritten Reich‘: Die Konfrontation der evangelischen und katholischen Kirche mit dem ‚Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses‘ und der ‚Euthanasie‘-Aktion. Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes ER 12. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen, 1978. S. 18. Nowak nennt Autoren (vgl. ebd. S. 26 u. a.), die dies bereits rechtzeitig anprangerten.

<sup>6</sup>Alles Eilert Herms. „Humanität“. TRE 15: 661–682, S. 661.

*„humanitas“ eine bedeutende Rolle in der Christologie als Beschreibung der menschlichen Natur Christi.<sup>7</sup>*

## 2. Hitler: Recht – Erfindung gegen die Natur

Von der Verwerfung von Frieden und Humanität gelangen wir automatisch zu Hitlers Verständnis von Gerechtigkeit und Recht<sup>8</sup> und seiner Verwerfung von Menschenrechten und Menschenwürde. Denn „Rechtsfragen, die von den Juristen erfunden sind, spielen für die Natur keine Rolle“. Es gilt hier das bereits 1937 von einem Hitlergegner gefällte Urteil:

*„Hitler hat der Welt gezeigt, daß man auch auf dem Wege der Gesetzgebung ein Volk in den grauenhaften Zustand der Rechtslosigkeit hineinführen kann.“<sup>9</sup>*

„Gerechtigkeit“ verwendet Hitler recht selten und dann nicht als juristischen oder staatspolitischen Ausdruck, sondern als „ewige Gerechtigkeit“ und ähnlich als Ausdruck für Gott (Z1.19.) oder als Beschreibung des Kampfes ums Dasein, in dem jeder das bekommt, was er verdient bzw. was er erkämpft hat.

*Niemand hat deutlicher gemacht, daß Hitler Recht in jeder Form haßte, als sein Rechtsanwalt in vielen Prozessen, Fachmann für nationalsozialistisches Recht und schließlich langjähriger Minister und Präsident der Akademie für Deutsches Recht (und schließlich vor allem als Verwaltungschef in Polen selbst unmittelbar in die Verbrechen verwickelt), Hans Frank, in seinen während des Nürnberger Prozesses geschriebenen Lebenserinnerungen.<sup>10</sup> Darauf wurde bereits zu dem unter Z4.3. diskutierten ‚Legalitätseid‘ Hitlers von 1931 eingegangen. Hitler haßte nicht etwa nur das bürgerliche Recht, sondern jede Form des Rechts, denn selbst das nationalsozialistische Recht legte am Ende den Stärkeren fest und engte ihn ein.<sup>11</sup>*

Hitler konnte sich zwar nach der ‚Nacht der langen Messer‘ gegen Röhm, die SA und etliche bürgerliche Politiker und Journalisten als „des deutschen Volkes oberster Gerichtsherr“ bezeichnen, (wobei er sich allerdings 13 Tage Zeit ließ, bis er sich öffentlich erklärte<sup>12</sup>), aber gerade dies Beispiel ist symptomatisch, denn keiner der Ermordeten erhielt irgend etwas, was auch nur im entferntesten an einen Prozess erinnerte, sei er nun ein Schläger und Mörder gewesen, wie Ernst Röhm, oder völlig unschuldig, wie der Ex-Reichskanzler Kurt Schleicher. Der ‚Führer‘ verhaftete Röhm persönlich und übergab der SS Stück für Stück Zettel mit Todeslisten, auf der dann auch recht spät irgendwann Röhm erschien und erschossen wurde.

Als „oberster Gerichtsherr Deutschlands“ war Hitler kein Richter im herkömmlichen Sinne, noch nicht einmal im Sinne etwa des Volksgerichtshofspräsidenten, der ja noch zum Schein Prozesse führte und Urteile fällte und begründete, sondern genau wie er es beschreibt die Entsprechung zu einem Kriegsherrn, der im Krieg standesrechtliche Erschießungen ohne nähere Untersuchung durchführen lässt. So wundert es nicht, dass Hitler häufig verschärfend in die Gerichtsbarkeit eingriff und lieber die Polizei und Gestapo handeln ließ als die Justiz.<sup>13</sup>

*Das hat Hitler vor dem Reichstag vor dem Rundfunkpublikum und der Weltöffentlichkeit klargestellt und drucken lassen. Spätestens seit dieser Erklärung hätte jeder wissen können und müssen, was Hitler unter Recht verstand und daß er erbarmungslos jeden beseitigen lassen würde, der sich ihm in den Weg stellen würde oder von dem er annahm, daß er kein Lebensrecht mehr habe.*

Deswegen hasste Hitler alle Juristen, bürgerliche wie nationalsozialistische.<sup>14</sup> Hitler kämpfte „für ein höheres Recht“, denn das Recht schaffen nicht Parlamente oder Vereinbarungen, sondern die „Natur“ und der Kampf ums Dasein.<sup>15</sup> Dazu ist er von Gott berufen,

<sup>7</sup>Ebd. S. 662–666.

<sup>8</sup>Vgl. dazu die Zusammenstellung bei Hermann Schmitz. Adolf Hitler in der Geschichte. Bouvier: Bonn, 1999. S. 368–376.

<sup>9</sup>Edgar Alexander. Der Mythos Hitler. de Gruyter: Berlin, 2000. S. 235. S. auch Joachim Vogel. Einflüsse des Nationalsozialismus auf das Strafrecht. Juristische Zeitgeschichte – Kleine Reihe 12. Berliner Wissenschafts-Verlag, 2004. S. 49–50.

<sup>10</sup>Hans Frank. Im Angesicht des Galgens: Deutung Hitlers und seiner Zeit auf Grund eigener Erlebnisse und Erkenntnisse: Geschrieben im Nürnberger Justizgefängnis. Eigenverlag Brigitte Frank: Neuhaus bei Schliersee, 1955<sup>2</sup>.

<sup>11</sup>Ebd. S. 68–80, 123ff, 145ff, 171ff u. ö.; vgl. Joseph Peter Stern. Hitler: Der Führer und das Volk. Hanser: München, 1978. S. 111–123 („Der Geist des nationalsozialistischen Rechts“).

<sup>12</sup>So bes. Michael Heselmann. Hitlers Lügen: Wie der ‚Führer‘ die Deutschen täuschte. area: Erfstadt 2005. S. 81; vgl. Ralph Giordano. Wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte: Die Pläne der Nazis nach dem Endsieg. Rasch und Röhrig: Hamburg, 1989<sup>2</sup>. S. 204–211, 219–225.

<sup>13</sup>So bes. Robert Gellately: Hingeschaut und weggesehen: Hitler und sein Volk. DVA: Stuttgart, 2002. S. 113–115, 120–122; vgl. Robert Gellately. Die Gestapo und die deutsche Gesellschaft: Die Durchsetzung der Rassenpolitik 1933–1945. Schöningh: Paderborn, 1993<sup>2</sup>.

<sup>14</sup>So bes. Percy Ernst Schramm. „Erläuterungen“. S. 13–120 in: Henry Picker. Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier. neu hg. von Percy Ernst Schramm. Seewald: Stuttgart, 1963<sup>2</sup>. S. 48.

<sup>15</sup>Dies wird auch in den hier nicht verwendeten ‚Tischgesprächen‘ immer wieder deutlich, s. etwa Hitler/Picker 1989: 157–161, Nr. 53 (Nacherzählung eines Gespräches vom 29.3.1942); Hitler/Pi-

denn der „Allmächtige hat uns diesen wunderbaren Weg gehen lassen und wird uns weiter segnen. Denn wir kämpfen hier für ein höheres Recht, für eine höhere Wahrheit und für einen höheren menschlichen Anstand.“

Recht und Moral sind – wie wir es bereits zu Staat, Kultur, Familie oder Religion gesehen haben, nur Mittel zum Zweck (vgl. Z.7.). Das Recht muss sich deswegen der Rassenlehre und dem Führerprinzip unterordnen.<sup>16</sup> Dabei ist das „Gewissen“ des Führers die letzte Instanz (s. Z.8.9.), weil niemand besser weiß, was Volk und Rasse dient, als der Mensch mit dem höchsten Rassenwert. „Es gibt in der Politik keinen Justamentsstandpunkt ...“. Das von Hitler genehmigte Organisationsbuch der NSDAP sagt dazu: „Recht ist, was der Bewegung und damit Deutschland, d.h. deinem Volke nützt!“<sup>17</sup> Und was dem Volk nützt, weiß

cker 1989: 267, Nr. 101 (Nacherzählung eines Gespräches vom 4.5.1942); Hitler/Picker 1989: 450–451, Nr. 188 (Nacherzählung eines Gespräches vom 22.7.1942).

<sup>16</sup>Vgl. zum Recht des Führers im NS-Staat: Michael Stolleis. „Gemeinschaft und Volksgemeinschaft: Zur juristischen Terminologie im Nationalsozialismus“. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 20 (1972): 16–38; Joseph Peter Stern. Hitler: Der Führer und das Volk. Hanser: München, 1978. S. 111–123 („Der Geist des nationalsozialistischen Rechts“); Manfred Funke. Starker oder schwacher Diktator: Hitlers Herrschaft und die Deutschen. Droste Verlag: Düsseldorf, 1989. S. 46–48 u.ö.; Klaus Bästlein. „Als Recht zu Unrecht wurde: Zur Entwicklung der Strafjustiz im Nationalsozialismus“. Aus Politik und Zeitgeschichte (1989) 13/14: 3–18; vgl. auch Cornelia Schmitz-Berning. Vokabular des Nationalsozialismus. de Gruyter: Berlin, 2000. S. 392–394, Stichworte „Machtergreifung“ und „Machtübernahme“. Vgl. einführend zur Geschichte der Strafjustiz im Dritten Reich: Klaus Bästlein. „Als Recht zu Unrecht wurde: Zur Entwicklung der Strafjustiz im Nationalsozialismus“. Aus Politik und Zeitgeschichte (1989) 13/14: 3–18; Joachim Vogel. Einflüsse des Nationalsozialismus auf das Strafrecht. Juristische Zeitgeschichte – Kleine Reihe 12. Berliner Wissenschafts-Verlag, 2004; Ralph Giordano. Wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte: Die Pläne der Nazis nach dem Endsieg. Rasch und Röhrig: Hamburg, 1989<sup>2</sup>. S. 200–225; Ralph Angermund. Deutsche Richterschaft 1919–1945. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1990; Aufsätze zur Wehrrechtsjustiz finden sich in: in Hans Poeppel, Wilhelm-Karl Prinz von Preußen, Karl-Günther v. Hase (Hg.). Die Soldaten der Wehrmacht. Herbig: München, 1999<sup>3</sup>. Vgl. zur Aufarbeitung nach 1933 Michael Stolleis. „Das Zögern beim Blick in den Spiegel: Die deutsche Rechtswissenschaft nach 1933 und nach 1945“. S. 11–32 in: Hartmut Lehmann, Otto Gerhard Oexle (Hg.). Nationalsozialismus in den Kulturwissenschaften. Band 1. Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 200. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen, 2004; Manfred Kittel. Die Legende von der ‚zweiten Schuld‘: Vergangenheitsbewältigung in der Ära Adenauer. Ullstein: München, 1993. S. 157–169; Joachim Perels. Entsorgung der NS-Herrschaft? Konfliktlinien im Umgang mit dem Hitler-Regime. Offizin: Hannover, 2004.

<sup>17</sup>Organisationsbuch der NSDAP, 1943<sup>7</sup>. S. 7 (Exemplar der Universitätsbibliothek Bonn), auch zitiert in Joseph Wulf. Kultur im Dritten Reich. 5 Bde. Bd. 3: Die Bildenden Künste. Frankfurt: Ullstein, 1989. S. 91; ähnlich F. O. Hilfe. „Die sittliche Forde-

allein der Führer. Ein zeitgenössischer Rechtskommentar schreibt dazu: „Der Führer Adolf Hitler als Träger der höchsten Souveränität des Großdeutschen Reiches ist alleiniger Ursprung des Rechts.“<sup>18</sup> So wurden ‚Führererlasse‘ zur obersten Rechtsquelle.<sup>19</sup> Manfred Funke schreibt dazu:

„Eine solche Fusion von Volkswille und Staatswille in der Emanation des Führers machte Hitler faktisch zur verfassungsenthobenen, d.h. überpositiven Rechtsquelle.“<sup>20</sup>

Hitler vertritt „eine neue Rechtsauffassung“, die in der Macht begründet liegt.<sup>21</sup> Sie ist aber religiös legitimiert, denn auch eine inhumane Waffe ist „recht vor unserem Gewissen und vor unserm Herrgott“ und das „Recht“, dass man sich „selber nehmen“ muss, gilt „vor seinem Gewissen, vor seinem eigenen Volk und vor einem ewigen Gott, der die Völker geschaffen hat“. Die üblichen „Rechtsverhältnisse“ sind „eine Erfindung des Menschen! Die Natur kennt keine Planvermessung und keine Notariate. Der Himmel kennt nur die Kraft“. Es gilt: „Der Glaube an das ewige Recht des eigenen Volkes“, denn was Deutschland nützt und rettet ist immer „Recht“ und niemals „Unrecht“.

Die Unterscheidung von göttlichem Recht, Naturrecht und positivem Recht hat in der abendländischen Geschichte auch für die Religionen eine große Rolle gespielt.<sup>22</sup> Bei Hitler fallen die drei zusammen. Was er an positivem Recht setzt, leitet er aus dem vorgeblichen Recht der Natur ab, das wieder von Gott dort angelegt ist. Von daher gibt es auch weder von der einen noch von der anderen Seite her eine Möglichkeit des Hinterfragens.

Viele dieser Aussagen werden übrigens missverstanden, wenn man sie als solche Propaganda versteht, die Menschen täuschen sollte. Es handelt sich hier doch um Aussagen, die in ihrer Brutalität kaum werbewirksam waren, sondern vielmehr um Selbstrechtfertigung

im Nationalsozialismus“. Nationalsozialistische Monatshefte 4 (1933) 39 (Juni): 263–276. Vgl. dazu Heinz Paechter. Nazi-Deutsch. a.a.O. S. 121–122 „Recht“.

<sup>18</sup>Hans-Heinrich Lammers am 30.1.1943 im Reichsverwaltungsblatt, zitiert nach Manfred Funke. Starker oder schwacher Diktator: Hitlers Herrschaft und die Deutschen. Droste Verlag: Düsseldorf, 1989. S. 50.

<sup>19</sup>Ebd. S. 46–48.

<sup>20</sup>Ebd. S. 47.

<sup>21</sup>Vgl. zum Verhältnis von Macht und Recht bei Hitler: Hermann Schmitz. Adolf Hitler in der Geschichte. Bouvier: Bonn, 1999. S. Macht und Recht 368–374; Wolfgang Hammer. Adolf Hitler – ein deutscher Messias? Dialog mit dem ‚Führer‘ (I): Geschichtliche Aspekte. Delp: München, 1970. S. 155–160; Heinz Paechter. Nazi-Deutsch. a.a.O. S. 121–122 („Recht“); Robert Gellately: Hingeschaut und weggesehen. a.a.O. S. 120–122, 113–115.

<sup>22</sup>S. Johannes Neumann. „Recht“. Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe 4: 398–411, S. 403–404.

gen. Wen wollte man denn gewinnen, wenn man sagte, dass die „Legalität“ „nur mehr eine untergeordnete Rolle“ spielt? *Gerade die Skrupellosigkeit, alles mit Gewalt zu erreichen, was man erreichen will, wird nicht mit Nihilismus begründet, sondern mit einer völlig neuen Moral, die in einer linearen Sicht begründet liegt, was der Wille Gottes in dieser Welt sei.*

### 3. Hitler: Macht vor Recht, gegen Menschenrechte

Dass Stärke und Macht dem Recht vorgeordnet sind, ist darin verankert, dass der „Himmel“ danach „entscheidet“, wer der Stärkere ist. Wiederholt hat Hitler die Vorordnung von Macht und Stärke vor das Recht damit begründet, dass der Allmächtige, der Himmel, aber auch die Natur, die Welt so eingerichtet haben. Es geht also nicht einfach darum, dass Hitler sich als der Stärkere und Mächtigere das Recht nimmt, wie alle Diktatoren, die eben aufgrund ihrer Macht keiner mehr zur Rechenschaft ziehen kann. Hitler ist vielmehr davon überzeugt, dass die Instanz über ihm, Gott, der Schöpfer der Natur, ihm Recht gibt und freispricht, wenn er als der Stärkere das „Papierrecht“ der Schwächern missachtet. Der Schwächere „hat jedes Recht zum Leben verloren“. Es findet sich bei Hitler keine nur praktische oder tatsächliche Vorordnung der Macht vor das Recht, wie sie sich praktisch bei jedem diktatorischen Machthaber in Teilen oder ganz findet, sondern eine ganz grundsätzlich programmatisch begründete.

Dementsprechend tauchen der Begriff „Menschenrecht“ und ähnliche Ausdrücke wie „Gleichheit“ vor dem Gesetz bei Hitler nur negativ auf. „Ein Menschenrecht“ gibt „es nicht“. Der Kampf ums Dasein hebt alle Menschenrechte auf. Der Stärkere hat alle Rechte zu leben, der Schwächere hat keine Rechte, nur das Recht, auszusterben. Es geht um „das Herrenrecht des Daseins“, um „die moralische Berechtigung mit Lebensansprüchen vor die Welt zu treten“. Denn „das letzte Recht“ liegt „immer in der Macht“, ja, es gilt, „dass das Recht immer nur dort sei, wo die Macht ist und dass letzten Endes Recht ohne Macht eben kein Recht sei“. „Nicht der Gedanke der Gleichheit, sondern das Vorrecht der Kraft“ zählt, der Schwächere „hat jedes Recht zum Leben verloren“. Auch „Menschenwürde“ gibt es nur für fleißige Deutsche, nicht aber für Juden, die schließlich auch Jesus aus dem Tempel geworfen habe.

*Übrigens hat Hitler das alles Zeit seines Lebens und in aller Öffentlichkeit immer wieder betont, daß alleine seine Rechtslehre eine Warnung für jeden hätte sein müssen. Allerspätestens in der*

*„Nacht der langen Messer“, als Hitler seine Morde etwa auch an weit außerhalb der SA stehenden Menschen wie Kurt Schleicher damit legitimierte, er sei Deutschlands oberster Gerichtsherr, hätte der letzte gewarnt sein müssen, daß Hitler seine persönlichen Einschätzungen mit dem Grundgesetz des Universums gleichsetzte und deswegen private Rache- und Mordgelüste nicht nur für rechtens hielt, sondern mit dem Gericht des höchsten Gottes legitimierte.*

Seine Rechtsauffassung hat Hitler Zeit seines Lebens unverblümt vertreten. Sie ist Ausdruck einer völlig neuen Ethik (bei Hitler „Moral“ und „Sittlichkeit“), die ihrerseits unmittelbar das höchste Prinzip der Weltanschauung Hitlers widerspiegelt: Gott hat den Kampf ums Dasein geschaffen und segnet den Stärkeren, wenn er sich sein Recht nimmt.

### 4. Hitlers „Gewissen“ als oberster Maßstab

Dass Gott Hitler Recht gibt, wenn er aufgrund seiner Macht und nicht aufgrund des vermeintlichen Rechts anderer Menschen handelt, zeigt sich auch in seiner Gewissenslehre. Unter Berufung auf Gott kann Hitler mit reinem Gewissen dastehen, wie „inhuman“ es auch immer ist, solange es dem Volke nützt. Immer wieder betont Hitler, dass er mit seinem Gewissen vor der höchsten Instanz bestehen kann und dass er unter Berufung auf den von Gott gegebenen Kampf sein Gewissen, das diesen Kampf legitimiert, zum höchsten Maßstab machen darf.

Georg May diskutiert etliche Belegstellen für „Gewissen“ bei Hitler und kommt zu dem Schluss, dass Hitler kein Gewissen hatte.<sup>23</sup> Das ist richtig und falsch zugleich. Es ist richtig, wenn man den Inhalt seines Gewissens ethisch beurteilt. Dazu braucht man allerdings einen anderen Gewissensmaßstab. Legt man christliche, humanistische oder manch andere Maßstäbe an, hat sicher nie zuvor jemand nicht nur so gewissenlos gehandelt, wie Hitler, sondern auch eine so gewissenlose Weltanschauung vertreten.

Verzichtet man jedoch auf einen Maßstab zur Beurteilung, muss man sagen, dass Hitler ein ausgeprägtes ‚Gewissen‘ hatte. Intensiv diskutiert er immer und immer wieder, ob das, was er tut und verlangt, recht ist. Und er leitet aus den Gewissensmaßstäben seiner Ethik konsequent seine Handlungen ab. Bis zu seinem letzten Testament war Hitler davon überzeugt, vor Gott und der Welt gerechtfertigt zu sein, da er nur Wahrheit und Recht in seinem Sinne umgesetzt habe.

<sup>23</sup>Georg May. Kirchenkampf- oder Katholikenverfolgung. a. a. O. S. 77.

## 4. Quellen der Hitlerzitate zu den vier Abschnitten des Artikels

### 1. Hitlers Unwert: „Humanität“

#### Gegen „Humanität“

„Dass aber diese Welt dereinst noch schwersten Kämpfen um das Dasein der Menschheit ausgesetzt sein wird, kann niemand bezweifeln. Am Ende siegt ewig nur die Sucht der Selbsterhaltung. Unter ihr schmilzt die sogenannte Humanität als Ausdruck einer Mischung von Dummheit, Feigheit und eingebildetem Besserwissen, wie Schnee in der Märzsonne. Im ewigen Kampfe ist die Menschheit groß geworden – im ewigen Frieden geht sie zugrunde.“<sup>24</sup>

„Ein Wesen trinkt das Blut des andern, indem das eine stirbt, ernährt sich das andere. Man soll nicht faseln von *Humanität*. Diese Welt ist nicht grausam, sondern aufgebaut auf eine Höherzucht durch Kraft, Genialität, Tatkraft, ewigen Kampf. Der Kampf bleibt.“<sup>25</sup>

„Wenn aber Völker um ihre Existenz auf diesem Planeten kämpfen, mithin die Schicksalsfrage von Sein oder Nichtsein an sie herantritt, fallen alle Erwägungen von *Humanität* oder Ästhetik in ein Nichts zusammen; denn alle diese Vorstellungen schweben nicht im Weltäther, sondern stammen aus der Phantasie des Menschen und sind an ihn gebunden. ... *Humanität* und Ästhetik würden sogar in einer menschlich bewohnten Welt vergehen, sowie diese die Rassen verlöre, die Schöpfer und Träger dieser Begriffe sind. Damit haben aber alle diese Begriffe beim Kampfe eines Volkes um sein Dasein auf dieser Welt nur untergeordnete Bedeutung, ja scheiden als bestimmend für die Formen des Kampfes vollständig aus, sobald durch sie die Selbsterhaltungskraft eines im Kampfe liegenden Volkes gelähmt werden könnte. Das aber ist immer das einzig sichtbare Ergebnis. Was die Frage der *Humanität* betrifft, so hat sich schon Moltke dahin geäußert, dass diese beim Kriege immer in der Kürze des Verfahrens liege, also dass ihr die schärfste Kampfesweise am meisten entspreche.“<sup>26</sup>

„*Humanität* wäre gerade hier wie überhaupt überall *höchste Grausamkeit* gegen das eigene Volk. Wenn ich mir schon *den Haß der Juden* zuziehe, dann möchte ich wenigstens nicht *die Vorteile eines solchen Hasses* vermissen“<sup>27</sup>

„Weil die Presse *Humanität* und Demokratie predigte. Aber mit *Humanität* und Demokratie sind noch nie Ländern kolonisiert worden.“<sup>28</sup>

#### „die Humanität der Natur ... die die Schwäche vernichtet“, „human“ falsche „Korrektur des göttlichen Willens“

„Denn sowie erst einmal die Zeugung als solche eingeschränkt und die Zahl der Geburten vermindert wird, tritt an Stelle des natürlichen Kampfes um das Dasein, der nur den Allerstärksten und Gesundesten am Leben lässt, die selbstverständliche Sucht, *auch das Schwächliche, ja Krankhafteste um jeden Preis zu ‚retten‘*, womit der Keim zu einer Nachkommenschaft gelegt wird, die immer jämmerlicher werden muss, je länger diese Verhöhnung der Natur und ihres Willens anhält. Das Ende aber wird sein, dass einem solchen Volke eines Tages das Dasein auf dieser Welt genommen werden wird; denn der Mensch kann wohl eine gewisse Zeit *den ewigen Gesetzen des Forterhaltungswillens* trotzen, allein die Rache kommt früher oder später doch. Ein stärkeres Geschlecht wird die Schwachen verjagen, da der Drang zum Leben in seiner letzten Form alle lächerlichen Fesseln einer sogenannten *Humanität* der einzelnen immer wieder zerbrechen wird, um an seine Stelle *die Humanität der Natur treten zu lassen, die die Schwäche vernichtet, um der Stärke den Platz zu schenken*. Wer also dem deutschen Volke das Dasein sichern will auf dem Wege einer Selbstbeschränkung seiner Vermehrung, raubt ihm damit die Zukunft.“<sup>29</sup>

#### „Humanitätsdusel“, „Humanitätsduselei“

„Der *Humanitätsdusel* wird Mode, und indem man den Auswüchsen schwächlich nachgibt und einzelne schon, opfert man die Zukunft von Millionen.“<sup>30</sup>

(Über den Adel vor 1914) „Auch die nicht immer ganz echte *Humanitätsduselei* dieser Kreise wirkte eher abstoßend als anziehend.“<sup>31</sup>

„Wo Kraft fehlt, *hört jedes Recht praktisch auf*. Mag es auch noch so schmerzlich sein: Recht, du hast nicht die Kraft dich zu wehren, und deshalb musst du sterben. Dagegen hilft aller *Humanitätsdusel* nicht. In der Welt, in der ein Wesen sich vom anderen ernährt, in der einer stirbt, damit der andere lebe, in dieser Welt

<sup>24</sup>Hitler/Mein Kampf 1937: 148–149.

<sup>25</sup>Hitler/Reden 3.1. 1994: 284 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Hersbruck am 30.11.1928).

<sup>26</sup>Hitler/Mein Kampf 1937: 195–196.

<sup>27</sup>Hans-Heinrich Wilhelm. „Hitlers Ansprache vor Generalen und Offizieren am 26. Mai 1944“. Militärgeschichtliche Mitteilungen 20 (2/1976): 123–170, S. 156.

<sup>28</sup>Hitler/Jäckel 1980: 889 (Rede ‚Weltjude und Weltbörse ...‘ auf einer NSDAP-Versammlung vom 13.4.1923, teilweise gedruckt im Völkischen Beobachter).

<sup>29</sup>Hitler/Mein Kampf 1937: 144–145.

<sup>30</sup>Hitler/Mein Kampf 1937: 291; vgl. S. 30: „Wohlfahrtsdusel“

<sup>31</sup>Hitler/Mein Kampf 1937: 304.

gilt das Wort: Wer nicht sein Leben einsetzt, dem wird es genommen. Dann soll er nicht sagen, das ist *Unrecht. Macht ist notwendig, um leben zu können.*<sup>32</sup>

„Also sei jedem Wesen von Natur her der Kampf aufgezwungen. *Kampf in der Natur heiÙe Auslese*, Scheidung der Gesunden von den Kranken. Jeder Fortschritt sei das Ergebnis dieses Kampfes. *Ein Menschenrecht gebe es nicht*, sondern nur ein solches des Universums. Das Universum sage, der Gesündere solle siegen, während der moderne Mensch das Gesunde bekämpfe und das Kranke am Leben zu erhalten versuche. Das sei *Humanitätsduselei*. Das ganze Dasein sei auf Kampf zugeschnitten, und dieser Kampf werde allen Pazifisten zum Trotz fortbestehen. Der Grundsatz des Pazifismus sei *naturwidrig*. Auch mit der Phrase Abrüstung sei dieser Kampf Mensch gegen Mensch, Volk gegen Volk nicht abgeschafft.“<sup>33</sup>

### *Masseneuthanasie an Kindern zur Auslese (1929), „Humanitätsduselei“*

„Würde Deutschland jährlich eine Million Kinder bekommen und 700.000 – 800.000 der schwächsten beseitigen, dann würde am Ende das Ergebnis vielleicht sogar eine Kräftesteigerung sein. Das Gefährliche ist, dass wir selbst *den natürlichen Ausleseprozess* abschneiden und dadurch langsam uns der Möglichkeit berauben, Köpfe zu bekommen. Nicht die Erstgeborenen sind die Talente oder die kraftvollen Menschen. Der klarste Rassenstaat der Geschichte, Sparta, hat diese Rassengesetze planmäßig durchgeführt. Bei uns geschieht planmäßig das Gegenteil. Durch unsere moderne *Humanitätsduselei* bemühen wir uns, das Schwache auf Kosten des Gesünderen zu bewahren. Das geht soweit, dass sich *eine sozial nennende Nächstenliebe* um Einrichtungen, bemüht, selbst Kretins noch Fortpflanzungsmöglichkeiten zu verschaffen, während Gesündere darauf verzichten müssen. Das alles wird als selbstverständlich angesehen. Verbrecher haben die Möglichkeit, sich fortzupflanzen. Degenerierte werden künstlich mühsam aufgepäppelt. So züchten wir langsam die Schwachen groß und bringen die Starken um. Der Hecht beseitigt das faule Tier, weil er die anderen zwingt, sich zu bewegen. Jeder Schädling im Tierreich hat im Grunde genommen den einen Nutzen, eine andere Art um ihre schwächsten Subjekte zu bringen. Das führt bei einem Volk zu grauenhaften Ergebnissen. Das Entsetzlichste ist,

dass wir nicht die Zahl vermindern, sondern tatsächlich den Wert. Wir versuchen, die Zahl zu halten durch übertriebene Pflege der Schwachen und Kranken. Das zersetzt unser ganzes Denken. Das führt soweit, dass der Staat einen Verbrecher schont, ohne zu bedenken, dass er nicht in der Lage war, das Opfer zu schützen. Er hat nur Mitleid mit dem Gemeinen, Elenden, moralisch Schwachen, das schützt und beschirmt er. Die anderen gibt er im Namen *der Humanität* wahllos preis.“<sup>34</sup>

### *„Aussetzung kranker ... Kinder ... menschenwürdiger und ... tausendmal humaner“*

„Die Herrschaft der 6.000 Spartaner über 3 ½ Hunderttausend Heloten war nur denkbar infolge des rassistischen Hochwertes der Spartaner. Dieser aber war das Ergebnis einer planmäßigen Rasseerhaltung, so dass wir im spartanischen Staat den ersten völkischen Staat zu sehen haben. Die Aussetzung kranker, schwächlicher, missgestalteter Kinder, d.h. also deren Vernichtung, war *menschenwürdiger* und in Wirklichkeit tausendmal *humaner*, als der erbärmliche Irrsinn unserer heutigen Zeit *die krankhaftesten Subjekte zu erhalten*, und zwar um jeden Preis zu erhalten, und hunderttausend gesunden Kindern infolge der Geburtenbeschränkung oder durch Abtreibungsmittel das Leben zu nehmen, in der Folgezeit aber ein Geschlecht von mit Krankheiten belasteten Generationen heranzuzüchten.“<sup>35</sup>

### *Zur Euthanasie: „Ich erblicke darin den Willen Gottes“*

(Aktennotiz von Bischof Faulhaber über ein Treffen mit Hitler) „Wiederholt und einmal mit erhöhter Stimme kam der Herr Reichskanzler auf den ‚Kampf der Kirche gegen die Rassengesetzgebung des Dritten Reiches‘ zu sprechen. In dieser Frage kennt der Führer offenbar die Akten über den Widerspruch von kirchlicher Seite sehr genau. Unter Hinweis auf den Verbrecher Spee(?), der 22 Jahre lang seine Opfer durch Gift ermordete, erklärte er: Wir wollen das deutsche Volk vor solchen erblich belasteten Verbrechern schützen, wie sie jetzt in Spanien hausen. *„Ich erblicke darin den Willen Gottes“*. Die Gesunden wollen nur wenige Kinder und da sollen die Kranken einen Haufen Kinder haben? Die Operation ist ja einfach und macht für den Beruf und für die Ehe nicht unfähig und nun fällt uns die Kirche in den Arm. Bei keinem andern Punkt der Aussprache drohte die Ruhe der Auseinandersetzung

<sup>32</sup>Hitler/Reden 2.2.1992: 617 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Neustadt an der Aisch am 15.1.1928, gedruckt als Flugblatt).

<sup>33</sup>Hitler/Reden 2.2.1992: 832 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Plauen (Vogtland) am 5.5.1928, gedruckt im Vogtländischen Anzeiger).

<sup>34</sup>Hitler/Reden 3.2.1994: 348–349 (Rede auf dem NSDAP-Partei-tag in Nürnberg am 4.8.1929).

<sup>35</sup>Hitler/Zweites Buch 1961: 57 = Hitler/Zweites Buch 1995: 13–14 (verfasst 1928).

so in die Brüche zu gehen wie hier. In diesem Punkt hatten die Hoftheologen der Partei offenbar die Erlaubtheit der Sterilisierung schon zugegeben.“<sup>36</sup>

**„Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (5.12.1933): „nicht die Kirchen“, „christlicher gewesen“**

„Und eine weitere schwere Belastung ist das Heer jener, die aus Erbveranlagung von vornherein auf der negativen Seite des völkischen Lebens geboren wurden. Hier wird der Staat zu wahrhaft revolutionären Maßnahmen greifen können. Es ist ein großes Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, dass sie schon in diesem vergangenen Jahre auf dem Wege der Gesetzgebung zum Erstangriff gegen diesen drohenden, langsamen Verfall des Volkes voring. Wenn dabei besonders von konfessioneller Seite Bedenken vorgebracht werden und gegen diese Gesetzgebung opponiert wird, so habe ich darauf folgendes zu antworten: Es wäre *zweckmäßiger, aufrichtiger und vor allem christlicher gewesen*, in den vergangenen Jahrzehnten nicht zu denen zu halten, die das gesunde Leben bewusst vernichteten, statt gegen jene zu meutern, die nichts anderes wollen, als das Kranke vermeiden. Im übrigen ist das Geschehenlassen auf diesem Gebiet nicht nur eine Grausamkeit gegen die einzelnen unschuldigen Opfer, sondern auch eine Grausamkeit gegen die Gesamtheit des Volkes. Wenn die Entwicklung so weitergehen würde wie in den letzten hundert Jahren, würde die Zahl der der öffentlichen Fürsorge Unterstellten dereinst bedrohlich an die heranrücken, die am Ende dann die einzigen Träger der Erhaltung der Gemeinschaft wären. *Nicht die Kirchen ernähren die Armeen* dieser Unglücklichen, sondern das Volk muss es tun. Wenn sich die Kirchen bereit erklären sollten, diese Erbkranken aber in ihre Pflege und Obsorge zu nehmen, sind wir gern bereit, auf ihre Unfruchtbarmachung Verzicht zu leisten. Solange aber der Staat dazu verdammt ist, von seinen Bürgern jährlich steigende Riesenbeträge aufzubringen – die heute in Deutschland bereits die Summe von 350 Millionen überschreiten –, zur Erhaltung dieser bedauerlichen Erbkranken der Nation, dann ist er gezwungen, jene Abhilfe zu schaffen, die sowohl verhütet, dass sich in der Zukunft so unverdientes Leid weitervererbt, als auch verhin-

dert, dass damit Millionen Gesunden oft das zum Leben Nötigste entzogen werden muss, um Millionen Ungesunde künstlich am Leben zu erhalten.“<sup>37</sup>

**Leben ist „nicht human“**

„So wird *der Kampf um das tägliche Brot* in Wirklichkeit zu einem Kampf um den Boden für dieses tägliche Brot, für den Raum am sich. Es ist ein eiserne Prinzip: der Schwächere fällt, auf dass der Starke das Leben erhält. Das Leben ist *nicht human, nicht grausam, sondern klug und weise*.“<sup>38</sup>

**„wir inhuman“, „wir unsittlich“**

„Mögen wir *inhuman* sein! Aber wenn wir Deutschland *retten*, haben wir die größte Tat der Welt vollbracht? Mögen wir Unrecht tun! Aber wenn wir Deutschland retten, *haben wir das größte Unrecht der Welt wieder beseitigt*. Mögen wir *unsittlich* sein! Aber wenn *unser Volk gerettet* wird, haben wir der *Sittlichkeit* wieder Bahn gebrochen!“<sup>39</sup>

## 2. Hitler: Recht – Erfindung gegen die Natur

**Natur und Kampf ums Dasein schaffen „Recht“**

„Alle großen Kulturen der Vergangenheit gingen nur zugrunde, weil *die ursprünglich schöpferische Rasse an Blutvergiftung abstarb*. Immer war die letzte Ursache eines solchen Unterganges das Vergessen, dass alle Kultur von Menschen abhängt und nicht umgekehrt, dass also, um eine bestimmte Kultur zu bewahren, der sie erschaffende Mensch erhalten werden muss. Diese Erhaltung aber ist gebunden an *das eherner Gesetz der Notwendigkeit und des Rechtes* des Sieges des Besten und Stärkeren.“<sup>40</sup>

„*Die Rechtsverhältnisse, das ist eine Erfindung des Menschen! Die Natur kennt keine Planvermessung und keine Notariate. Der Himmel kennt nur die Kraft. Das Prinzip, daß alle Menschen untereinander sich lieben sollen*, ist eine Theorie, die von ihren Vertretern praktisch am schärfsten widerlegt wurde. Ein Negerkindlein, welches das Pech hatte, einem Missionar nicht in die Hand zu geraten, kommt in die Hölle! Wenn das der Fall wäre, müsste man sagen: eine sehr

<sup>36</sup>Ludwig Volk (Hg.). Akten Kardinal Michael v. Faulhabers 1917–1945. Bd. II: 1935–1945. Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte. Reihe A: Quellen 26. Matthias-Grünewald-Verlag: Mainz, 1978. S. 190–191 (Bericht Faulhabers über ein Treffen mit Hitler auf dem Obersalzberg am 4.11.1936 vom Tag danach).

<sup>37</sup>Hitler/Domarus 1962: 355 (Regierungserklärung zum Jahrestag der ‚Machtergreifung‘ vor dem Reichstag am 30.1.1934, gedruckt im Völkischen Beobachter und in einer Buchfassung bei Reclam).

<sup>38</sup>Hitler/Reden 2.2.1992: 552 (Rede auf einer NSDStB-Versammlung in München am 21.11.1927, gedruckt im Völkischen Beobachter).

<sup>39</sup>Hitler/Boepple 1934: 56 (Rede ‚Politik und Rasse‘ vom 20.4.1923).

<sup>40</sup>Hitler/Mein Kampf 1937: 316.

traurige Angelegenheit, sintemalen es vielleicht nur drei Jahre alt geworden ist und nun Milliarden Jahre brozzeln muss!<sup>41</sup>

### „Rechtsfragen, die von den Juristen erfunden sind, spielen für die Natur keine Rolle“

„Ich glaube, daß die Vorsehung dem den Sieg schenkt, der das ihm geschenkte Gehirn richtig anwendet. Alle die *Rechtsfragen, die von den Juristen erfunden sind, spielen für die Natur keine Rolle*. Manches Mal dämmert auch in der Vergangenheit schon eine Erkenntnis durch von der höheren Gesetzmäßigkeit der Welt: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Das ist die Ahnung, dass der Mensch der Schmied seines Glücks oder seines Unglücks ist.“<sup>42</sup>

### Hitler kämpft „für ein höheres Recht“

„Die deutsche Nation unter Führung der Partei wird Deutschland schützen und niemals mehr vergehen lassen! Und mit diesem Wissen verbindet sich *unser Glaube*. Es ist nicht *der Sinn des Handelns einer Vorsehung* gewesen, die unseren *wundersamen Weg* begleitet und gesegnet hat, dass nun vielleicht im letzten Akt das Ergebnis dieses Ringens wieder vergehen soll. *Dieser Allmächtige* hat uns *diesen wunderbaren Weg* gehen lassen und wird uns *weiter segnen*. Denn wir kämpfen hier *für ein höheres Recht, für eine höhere Wahrheit* und für einen höheren menschlichen Anstand. Ich kann heute so ruhig in die Zukunft sehen, denn wir haben unser Haus nun wohl bestellt.“<sup>43</sup>

### Hitler wie Christus „Streiter“ für „die Wahrheit“ und „das Recht“

„*Mein christliches Gefühl* weist mich hin auf *meinen Herrn und Heiland als Kämpfer*. Es weist mich hin auf den Mann, der einst einsam war, nur von wenigen Anhängern umgeben, diese Juden erkannte und zum Kampf gegen sie aufrief, und der, *wahrhaftiger Gott*, nicht der Größte war als Dulder, sondern der Größte *als Streiter!* In *grenzenloser Liebe* lese ich *als Christ* und Mensch die Stelle durch, die uns verkündet, wie der Herr sich endlich aufraffte und zur Peitsche griff, um die Wucherer, das Nattern- und Ottergezucht hinauszutreiben aus dem Tempel! Seinen ungeheuren Kampf aber für diese Welt, gegen das jüdische Gift, den erkenne ich heute, nach zweitausend Jahren, *in tiefster Ergriffenheit* am gewaltigsten an der Tatsache, dass er dafür am Kreuz verbluten musste. (Tiefe

<sup>41</sup>Hitler/Heims 1980: 91 (Monolog 17.10.1941).

<sup>42</sup>Hitler/Heims 1980: 301 (Monolog 27.2.1942).

<sup>43</sup>Hitler/Domarus 1962: 722 (Parteitag der NSDAP, Appell der Politischen Leiter vom 10.9.1937).

Bewegung im Saal.) *Als Christ* habe ich nicht die Verpflichtung, mir das Fell über die Ohren ziehen zu lassen, sondern habe ich die Verpflichtung, ein Streiter zu sein *für die Wahrheit* und *für das Recht*.“<sup>44</sup>

### Recht muss sich unterordnen

„Es gibt in der Politik keinen Justamentsstandpunkt ...“<sup>45</sup>

### „das höchste Recht auf dieser Welt“ ist „das Recht auf Grund und Boden“

„Wir kommen aber nun zum entscheidendsten und zum einzig denkbaren Weg, dem Weg nämlich, den die Natur selbst dem Menschen vorgezeichnet hat, nämlich dass nicht der Mensch an den Raum angepasst werden muss, sondern der Mensch den Raum seiner Notwendigkeit anpassen muss, d.h. also, dass *das höchste Recht auf dieser Welt das Recht auf Grund und Boden ist*. Jedes Tier empfindet dieses Recht als selbstverständlich. Jedes Tier empfindet dieses Recht als selbstverständlich. Nur der Mensch ist erstaunt ...“<sup>46</sup>

### „Der Glaube an das ewige Recht des eigenen Volkes“

„Am schwersten aber prägt sich dieser Wahnsinn in der Einstellung der Nation ihren größten Schicksalsfragen gegenüber aus. *Der Glaube an das ewige Recht des eigenen Volkes, an die allein rettende Kraft des eigenen nationalen Willens* ist erschüttert, und an seine Stelle ist eine blödsinnige Hoffnung getreten auf Liebe und Versöhnung als mögliche Grundlagen einer neugedachten kommend Weltordnung.“<sup>47</sup>

„Was unser Volk braucht, sind Führer, nicht parlamentarischer Art, sondern entschlossen, das, was sie vor *Gott, der Welt und ihrem Gewissen als Recht* erkennen, durchzusetzen ...“<sup>48</sup>

### Was Deutschland nützt, ist „Recht“

„Mögen wir inhuman sein! Aber wenn wir Deutschland retten, haben wir die größte Tat der Welt vollbracht? Mögen wir Unrecht tun! Aber wenn wir Deutschland

<sup>44</sup>Hitler/Boepple 1934: 20 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München vom 12.4.1922).

<sup>45</sup>Hitler/Zweites Buch 1961: 183 = Hitler/Zweites Buch 1995: 144 (verfasst 1928).

<sup>46</sup>Hitler/Kotze 1966: 315–316 (Rede vor Offizieren und Offiziersanwärtern vom 15.2.1942).

<sup>47</sup>Hitler/Jäckel 1980: 800 (Aufsatz „Zum Parteitag 1923“ im Völkischen Beobachter vom 25.1.1923).

<sup>48</sup>Hitler/Jäckel 1980: 916 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München vom 27.4.1923, gedruckt im Völkischen Beobachter).

retten, haben wir das größte Unrecht der Welt wieder beseitigt. Mögen wir unsittlich sein! Aber wenn unser Volk gerettet wird, haben wir der Sittlichkeit wieder Bahn gebrochen!<sup>49</sup>

„Wer für Deutschland kämpft und lebt, streitet und, wenn es sein muss, stirbt, hat alles Recht, und wer sich gegen Deutschland wendet, hat gar kein Recht.“<sup>50</sup>

**„Rächer und Richter“, „keine Aufrichtung ... ohne Recht und Gerechtigkeit“, „neue Rechtsauffassung“**

„Glauben Sie [mir], es wird die Zeit kommen, da wird den Schuldigen an Deutschlands Zusammenbruch das Lachen vergehen. Es wird sie die Angst erfassen. Sie sollen dann wissen, dass dann *der Rächer und Richter kommt*, der die Tat [sic!] des November 1918 zur Verantwortung ziehen wird, und *der Richter sie einer gerechten Strafe zuführen wird in dem Glauben, dass keine Aufrichtung stattfindet ohne Recht und Gerechtigkeit*, und wir glauben, dass hier *eine neue Rechtserfassung* kommen wird und aus dieser heraus eine unendliche Quelle von Kraft, die unser Volk befähigen wird, den letzten großen Gang anzutreten, denn wir glauben, dass die nationalsozialistische Bewegung einmal dafür sorgen wird, dass die Sonne herabblickt auf ein Deutschland nicht der Knechtschaft, sondern auf ein Deutschland *der Freiheit und der Macht und der Größe und der Herrlichkeit*.“<sup>51</sup> (Schlussabsatz)

**„sittliche Erneuerung“, „unser Rechtsempfinden“, „gerechter Himmel“**

„Ohne innere Wiedergeburt wird uns *ein gerechter Himmel* keine äußere Auferstehung schenken. Ohne *sittliche Erneuerung* bekommen wir nie *eine innere Wiedergeburt*. Ohne Wiedergewinnung *unseres Rechtsempfindens* ist eine *sittliche Erneuerung* nicht denkbar. *Unser Rechtsempfinden* jedoch sagt uns, dass nicht nur der kleine Dieb zu hängen, sondern der große National- und Vaterlandsverräter zu vernichten ist. Und dieser fanatische Entschluss zu einer notwendigen Reinigung des deutschen Blutes, er wird uns unendliche Kräfte zuführen.“<sup>52</sup>

**„das ist gerecht so“, „unser Recht uns selbst gestalten“**

„Denn das ist ganz sicher, zunächst steht auf der Welt *das Gesetz der Auslese*, und der Kräftigere und der Gesündere, der hat von der Natur das Lebensrecht bekommen. Und das ist gerecht so. Die Natur kennt nicht den Schwächling, den Feigling, sie kennt nicht den Bettler ... Und ich möchte, dass wir in Deutschland nun ausnahmsweise einmal nicht ausgenutzt werden, sondern dass wir auf unserem eigenen Boden stehen und *unser Recht uns selbst gestalten* und damit unser Leben selber formen.“<sup>53</sup>

**„Waffe“ ist „recht vor unserem Gewissen und vor unserm Herrgott“**

„Mag diese Waffe human sein oder nicht! Schafft sie uns die Freiheit, so ist recht vor unserem Gewissen und vor unserm Herrgott!“<sup>54</sup>

**Keine Rechte für Andersrassige**

„Der 2. Glaubenssatz: In einem Volke haben Rechte nur diejenigen, die das Blut dieses Volkes in sich haben, und wer es nicht sein eigen nennt, der kann als Fremder da sein, solange er nicht schadet, doch wenn er unserm Volke schadet, ist unsere Erde für ihn nicht mehr da.“<sup>55</sup>

S. zur Fortsetzung zum Gewissen als letztem Richter Z8.9.

**Moral aus Rassenlehre**

(2.4.1945) „Welche *Moralgesetze*, was für Richtlinien kann es geben für die in unverbrüchlicher Treue zu sich selbst Verharrenden? Das mit Füßen getretene deutsche Volk sollte sich in seiner nationalen Ohnmacht stets bemühen, *die Gesetze der Rassenlehre* hochzuhalten, die wir ihm gaben. In einer moralisch mehr und mehr durch *das jüdische Gift verseuchten Welt* muss ein gegen dieses Gift immunes Volk schließlich und endlich die Oberhand gewinnen. So gesehen, wird man dem Nationalsozialismus ewig dafür dankbar sein, dass ich die Juden aus Deutschland und Mitteleuropa ausgerottet habe.“<sup>56</sup>

<sup>49</sup>Hitler/Boepple 1934: 56 (Rede „Politik und Rasse“ vom 20.4.1923).

<sup>50</sup>Hitler/Domarus 1962: 132 (Ansprache vor der Vereidigung der 230 NSDAP-Abgeordneten des Reichstages auf den ‚Führer‘ in Berlin am 29.8.1932).

<sup>51</sup>Hitler/Reden 3.1. 1994: 287 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Hersbruck am 30.11.1928).

<sup>52</sup>Hitler/Jäckel 1980: 801 (Aufsatz „Zum Parteitag 1923“ im Völkischen Beobachter vom 25.1.1923).

<sup>53</sup>Hitler/Kotze 1966: 220–221 (Rede vor Bauarbeitern in Berchtesgaden am 20.5.1937).

<sup>54</sup>Hitler/Jäckel 1980: 960 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München am 1.8.1923, gedruckt).

<sup>55</sup>Hitler/Reden 1. 1992: 202 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Weimar am 28.10.1925, gedruckt in verschiedenen Zeitungen).

<sup>56</sup>Hitler/Testament 1981: 121–122 (Hitler-Diktat vom 2.4.1945).

### **Rechtfertigung der Rebellion, „Legalität“ spielt „nur mehr eine untergeordnete Rolle“**

„Im allgemeinen aber soll nie vergessen werden, dass nicht die Erhaltung eines Staates oder gar die einer Regierung höchster Zweck des Daseins der Menschen ist, sondern die Bewahrung ihrer Art. Ist aber einmal diese selber in Gefahr, unterdrückt oder gar beseitigt zu werden, dann spielt die Frage der Legalität nur mehr eine untergeordnete Rolle.“<sup>57</sup>

Der voranstehende Text zum „Recht“ des Staates findet sich unter Z7.2.

### **„des deutschen Volkes oberster Gerichtsherr“**

„Wenn ich noch wenige Tage vorher zur Nachsicht bereit gewesen war, dann konnte es in dieser Stunde eine solche Rücksicht nicht mehr geben. Meutereien bricht man nach ewig gleichen eisernen Gesetzen. Wenn mir jemand den Vorwurf entgegenhält, weshalb wir nicht die ordentlichen Gerichte zur Aburteilung herangezogen hätten, dann kann ich ihm nur sagen: In dieser Stunde war ich verantwortlich für das Schicksal der deutschen Nation und damit des deutschen Volkes oberster Gerichtsherr! Meuternde Divisionen hat man zu allen Zeiten durch Dezimierung wieder zur Ordnung gerufen. Nur ein Staat hat von seinen Kriegartikeln keinen Gebrauch gemacht, und dieser Staat ist dafür auch zusammengebrochen: Deutschland. Ich wollte nicht das junge Reich dem Schicksal des alten ausliefern. Ich habe den Befehl gegeben, die Hauptschuldigen an diesem Verrat zu erschießen, und ich gab weiter den Befehl, die Geschwüre unserer inneren Brunnenvergiftung und der Vergiftung des Auslandes auszubrennen bis auf das rohe Fleisch. Und ich gab weiter den Befehl, bei jedem Versuch des Widerstandes der Meuterer gegen ihre Verhaftung diese sofort mit der Waffe niederzumachen.“<sup>58</sup>

### **Weimarer Republik bricht „Recht und Moral“ und „alle Auffassungen einer tausendjährigen Moral“**

„So wie alle Einrichtungen und Funktionen des Lebens zuallerletzt nur dem einen Zweck genügen müssen, die Erhaltung des Menschen selbst zu gewährleisten, so ist auch der Staat ein Diener dieser Aufgabe. Der Staat hat in sich und in seinen Gesetzen alle Begriffe von Treue und Glauben, von Recht und Moral zu verkörpern, die er selbst wieder von seinen Bürgern fordert. Ein System, das wider Treue und Glauben und wider Recht und Moral seine Bürger um ihre Spargroschen bringt, das sie durch eine sinnlose Gesetzgebung in

<sup>57</sup>Hitler/Mein Kampf 1937: 103–104.

<sup>58</sup>Hitler/Domarus 1962: 421 (Rede auf der Reichstagsitzung am 13.7.1934 in Berlin anlässlich der ‚Niederschlagung‘ des ‚Röhm-Putsches‘, gedruckt).

ihrer wirtschaftlichen Existenz ruiniert, das feierlich verbrieft Rechte bricht, eine lebenslang geleistete Arbeit nicht mehr kennt, das den Opfern seiner Politik die Hilfe versagt, das redlich erworbene und ehrlich verdiente Renten streicht, zerschossenen Soldaten und Offizieren die Bezüge kürzt, dafür aber sinnlos Milliarden vergeudet, nichtswürdigen Elementen eine unverdiente Bereicherung ermöglicht, gegen Schieber und Wucherer keine Schutzmittel findet, das eigene Volk mit Steuern erdrückt, um dem Ausland Tribute zu leisten, ein solches Parteisystem kann nicht erwarten, dass es von seinen Bürgern anders bewertet wird, als es selbst an diesen handelt. Ein Regiment, unter dessen Wirksamkeit alle Begriffe des Rechts ins Wanken geraten, alle Auffassungen einer tausendjährigen Moral erschüttert werden können, alle Traditionen und ehrwürdigen Erinnerungen beschmutzt werden dürfen, das die heldenhaften Verteidiger und Kämpfer der Heimat der niederträchtigen Besudelung und Herabwürdigung aussetzt, kann kein Volk zum Glück führen!“<sup>59</sup>

### **3. Hitler: Macht vor Recht, gegen Menschenrechte**

#### **Der „Stärkere vor Gott und der Welt“ hat „Recht“**

„Es entscheidet die Kraft, die den Völkern eigen ist, es zeigt sich, dass der Stärkere vor Gott und der Welt das Recht hat, seinen Willen durchzusetzen.“<sup>60</sup>

„Der Himmel teilt keinen Grund zu, sondern stellt die Völker auf die Welt, die aus der Erde leben müssen, und gibt ihnen diese als Tummelplatz frei. Im Spiel der freien Kräfte entscheidet sich dann, wer der Stärkere ist, und mögen die Demokraten noch so erschrecken: Der Stärkere hat dann das Recht ...“<sup>61</sup>

#### **Kein „Papierrecht“, sondern nur „das Recht des Stärkeren, das Recht des Kampfes und das Gesetz des Sieges“ – „Himmel entscheidet“ nach Stärke**

„Du sagst, die Menschen sind alle gleich! Nein, mein lieber Freund, sie sind nicht gleich, und warum sie nicht gleich sind, und nicht gleich sein können, das wirst du gleich sehen. Zwei Dinge fallen uns bei der Betrachtung des Lebens maßgeblich auf. 1. Auf dieser Erde herrscht das Recht des Stärkeren, das Recht des

<sup>59</sup>Hitler/Reden 5.1.1996: 12 (Erklärung ‚Mein Programm‘ vom 2.4.1932, gedruckt in ‚Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz‘).

<sup>60</sup>Hitler/Jäckel 1980: 887 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München vom 13.4.1923, gedruckt im Völkischen Beobachter).

<sup>61</sup>Hitler/Reden 2.2.1992: 815 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München am 2.8.1928, gedruckt im Völkischen Beobachter).

*Kampfes und das Gesetz des Sieges*; wenn du aber meinst, es herrsche das Recht, dann täuschst du dich. Wenn zwei miteinander kämpfen und der eine davon hat recht, der andere unrecht – wenn nun aber der eine unterliegt, wo bleibt dann da das Recht? Mein lieber Freund, betrachte das Universum nicht vom Standpunkte *deiner ganz kleinen Gesetze aus! Das Universum kennt nicht deine Auffassung der Gesetze*. Wenn jener trotz seines Rechtes unterliegt, dann deswegen, weil er der Schwächere war. Sein gutes Recht nützt ihm dabei gar nichts. Wenn du aber nach deiner Auffassung doch ein Unrecht geschehen siehst, dann *rufst du den Himmel an*. Ja, mein lieber Freund, wenn *der Himmel* nach deinen Grundsätzen handeln würde, dann gäbe es längst keine Menschheit mehr! *Der Himmel entscheidet nicht*, dass derjenige siegen muss, welcher ein *Papierrecht* in der Hand hat, sondern *er sagt: Du musst unterliegen*, weil du der Schwächere bist, andere Gründe sprechen nicht dafür. Und es ist gut so, denn andernfalls würde das, was sich *auf der Erde* befindet, verfaulen und zu Grunde gehen; dann haben Sie in 200 Jahren kein mächtiges Volk mehr, sondern eine faule, degenerierte Brut, die *im Lebenskampf* an sich unterliegen muss. Das ist zunächst die erste Erkenntnis, dass tatsächlich *das Gesetz des Kampfes das ganze Universum* bestimmt. Und dass ein Wesen, welches diesen Kampf zu führen hat, nicht sagen kann, ich muss siegen, weil ich ein *Papierrecht* in der Hand habe. Nein, mein lieber Freund, solange es eine Erde gibt, und solange auf ihr Lebewesen existieren und diese Wesen *ihren Lebenskampf* schildern, solange wir die Geschichte kennen, hat *noch nie das Recht gesiegt, sondern die Kraft ganz allein*.<sup>62</sup>

### **Gegen die Aussage: „Alle Menschen sind gleich“**

„Dazu ist aber zuerst notwendig die *Erkenntnis des Blutwertes* als des primären Wertes im Leben des Volkes. Wenn mir ein Mensch gegenübertritt und sagt: *Alle Menschen sind gleich*, dann hat er kein Recht sich zu beklagen. Wir haben einen besonderen Wert, und das ist *unser Blutwert*. Außer dem Ziffernwert besteht auch noch ein spezifischer Wert. Dieser letzte ist bei unserem Volk ein ganz unendlicher.“<sup>63</sup>

„Wir sind verankert im Blut unseres Volkes und möchten diese Verankerung niemals lösen. Wenn der Marxismus sagt: *„Alle Menschen sind gleich“*, sagen wir: *„Alle Menschen sind verschieden“*. Der Buschmann hat nicht den selben Wert wie ein Skandinavier. Und ein Papua hat nicht den selben Wert wie ein Deut-

scher oder Engländer. Die Kultur wird getragen von wenigen bedeutenden Rassen. Ich kann nicht sagen, das deutsche Volk hat ein *Lebensrecht*, weil es 60 Millionen Menschen hat. Nein, das *Lebensrecht* meines Volkes leite ich nicht ab vom Anspruch auf Leben allein. Wir haben heute in Deutschland eine Lebensmöglichkeit, die ein Hottentotte nicht besitzt. Wir könnten heute unser Leben so organisieren, dass wir immer noch besser existieren als ein Negerstamm. Nein, das Recht zum Leben leite ich ab vom Wert, den ein Volk hat. Und dieser Wert sichert uns ein höheres Leben, als es ein Neger hat. Gewiss, der Neger mag glücklich sein, er kann auch die Fortschritte der Wissenschaft und der Technik genießen. Es ist einfach, das elektrische Licht anzuknippen; aber es war schwer, die Erfindungen dahin zu führen. *Das Recht, das wir am Leben haben, liegt begründet in unserer eigenen Arbeit und in dem Wert, den unser Volk auf der Erde darstellt*. Aber zu diesem Wert muss sich ein Volk auch bekennen. Wenn ein Volk protestiert gegen ein Unrecht und leugnet seinen eigenen Wert, dann hat es *kein Recht* zu protestieren.“<sup>64</sup>

„Wenn demgemäß der Marxismus Güter verspricht, deren Produktion Menschen bestimmter Fähigkeiten voraussetzen [sic!], dann muss er auch die entsprechenden Menschen fordern und darf nicht sagen: *Alle Menschen sind gleich*. In demselben Augenblick, in dem der Marxismus seine Menschheits-Gleichheitstheorie aufstellt, im selben Augenblick leugnet er die Möglichkeit der Steigerung der Güter für die Menschheit. Besonders wenn diese Güter außer dem reinen Magenbedürfnis auch noch anderen Bedürfnissen zu dienen haben; denn ein Hottentott z. B. hat gar nicht unsere Bedürfnisse und will sie nicht haben. ... Wenn sohin der Marxismus erklärt: *Alle Menschen sind gleich*, und daraus nun *gleiche Rechte der Menschen* ableiten will, mit denen er logischerweise gleiche Pflichten verbinden müsste, zerstört er die Voraussetzungen der Kultur und der Güterproduktion.“<sup>65</sup>

### **Gegen „Paragraphen“ „eine ewige Moral“ und Bekenntnis „zu dem ewigen Lebensrecht eines Volkes“**

„Dieses Volk hat heute *einen anderen Geist*. Es wird beherrscht *von einem anderen Willen* und wird getragen *von einem anderen Glauben!* Wenn nun die andere Welt sich heute an *den Buchstaben* klammert,

<sup>62</sup>Hitler/Reden 2.2.1992: 726–727 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Karlsruhe am 3.3.1928, gedruckt in „Der Führer“).

<sup>63</sup>Hitler/Reden 3.1.1994: 314 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Nürnberg am 3.12.1928, auch gedruckt).

<sup>64</sup>Hitler/Reden 3.1.1994: 169 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Oldenburg am 18.10.1928, stenografische Mitschrift).

<sup>65</sup>Hitler/Reden 3.1.1994: 132 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München am 10.12.1928, gedruckt im Völkischen Beobachter).

so klammere ich mich *an eine ewige Moral!* Wenn sie mir Paragraphen vorhalten, dann bekenne ich mich zu dem *ewigen Lebensrecht eines Volkes!*<sup>66</sup>

### „Natur“ und „Vorsehung“ kennen kein „Recht“, „Rechtsfragen ... von den Juristen erfunden“

„Ich glaube, dass *die Vorsehung dem den Sieg schenkt*, der das ihm geschenkte Gehirn richtig anwendet. *Alle die Rechtsfragen, die von den Juristen erfunden sind, spielen für die Natur keine Rolle.* Manches Mal dämmert auch in der Vergangenheit schon eine Erkenntnis durch *von der höheren Gesetzmäßigkeit der Welt:*

Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Das ist die Ahnung, dass der Mensch der Schmied seines Glücks oder seines Unglücks ist.“<sup>67</sup>

### „Natur“ gibt „Herrenrecht des Daseins“

„Die Natur kennt keine politischen Grenzen. Sie setzt die Lebewesen zunächst auf diesen Erdball und sieht dem freien Spiel der Kräfte zu. Der Stärkste an Mut und Fleiß erhält dann als ihr liebstes Kind das Herrenrecht des Daseins zugesprochen.“<sup>68</sup>

### „Recht“ kommt aus „Macht“ oder „Kraft“ – wer Macht hat, hat Recht

„Wie deine Kraft ist, ist dein Recht. Was du dir an Raum nimmst, ist dein, solange du es bearbeitest, kommt es dir zu gute, kommt ein Stärkerer, dann entscheidet das Schicksal.“<sup>69</sup>

„Erst diese Zusammenfügung der deutschen Nation gibt uns *die moralische Berechtigung*, mit Lebensansprüchen vor die Welt zu treten. Es ist nun so, dass *das letzte Recht immer in der Macht liegt. Und die Macht liegt* im Völkerleben in der Geschlossenheit der Völker.“<sup>70</sup>

„Ich glaube an kein Recht in der Welt, das nicht von einer Macht beschirmt ist.“<sup>71</sup>

(Rede „Recht und Macht“) „Nun kommt Redner auf das ‚Recht‘ und erklärt, es gäbe kein höheres Recht, sondern nur ein Recht, das sich der Mensch selber

schaffe.“<sup>72</sup> „Er bewies dann, *dass das Recht immer nur dort sei, wo die Macht ist u[nd] dass letzten Endes Recht ohne Macht eben kein Recht sei.*“<sup>73</sup>

„Und wir wollen nicht sein eine Vertretung eines Berufes, einer Klasse, eines Standes, einer Konfession oder eines Landes, sondern wir wollen den Deutschen soweit erziehen, dass vor allem alle begreifen müssen, dass es kein Leben gibt ohne Recht, und dass es kein Recht gibt ohne Macht und keine Macht ohne Kraft und dass jede Kraft im eigenen Volk sitzen muss.“<sup>74</sup> (Schlussabsatz)

„*Gewalt ist das Leben auf der Erde*, auf der alles nach Kraft regiert wird. Soll der Schwache *das Recht* zum Leben bestimmen? Die Gesundheit äußert sich in der Kraft. Die Kraft wieder bestimmt den Lauf der Erde. So ist es seit jeher gewesen. Die Menschheit geht auch heute ihren Weg weiter, die Erde und die Planeten setzen ihren Lauf fort, d.h. eben *alle gehorchen dem Gesetz des Stärkeren.* Wenn Deutschland heute leben will, so muss es versuchen zu lernen, dass es auch *diesem Gesetz zu gehorchen* hat. Womit wir die Zukunft gewinnen können, was ein Volk auf der Erde zum Leben befähigt, heißt *Kraft und wieder Kraft. Nicht Recht.* Wo Kraft fehlt, *hört jedes Recht praktisch auf.* Mag es auch noch so schmerzlich sein: Recht, du hast nicht die Kraft dich zu wehren, und deshalb musst du sterben. Dagegen hilft aller *Humanitätsdusel* nicht. In der Welt, in der ein Wesen sich vom anderen ernährt, in der einer stirbt, damit der andere lebe, in dieser Welt gilt das Wort: Wer nicht sein Leben einsetzt, dem wird es genommen. Dann soll er nicht sagen, das ist *Unrecht. Macht ist notwendig, um leben zu können.*“<sup>75</sup>

### „Ich will nur die Macht“

„Wonach *ich strebe, ist die Macht* und nicht ein Titel. Ich brauche keine staatlichen Bezüge. Ich verzichte von vorneherein für alle Zukunft auf jedes staatliche Gehalt. *Ich will nur die Macht.* Wenn wir einmal die Macht bekommen, dann werden wir sie, *so wahr uns Gott helfe*, behalten. Wegnehmen lassen wir sie uns dann nicht mehr.“<sup>76</sup>

<sup>66</sup>Hitler/Domarus 1962: 611 (Wahlrede in Berlin vom 24.3.1936); vgl. die Fortsetzung zum selben Thema.

<sup>67</sup>Hitler/Heims 1980: 301 (Monolog 27.2.1942).

<sup>68</sup>Hitler/Mein Kampf 1937: 147.

<sup>69</sup>Hitler/Reden 4.2. 1996: 18 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Erlangen am 3.7.1931).

<sup>70</sup>Hitler/Picker 2003: 699 (Rede zur Einweihung der Ordensburg Sonthofen am 23.11.1937, gedruckt im Völkischen Beobachter).

<sup>71</sup>Adolf Hitler in „30. Juli in Kempten“. Die neue Gemeinschaft: Das Parteiarchiv für nationalsozialistisch Feier- und Freizeitgestaltung 1939. 3. Folge (Nr. 15 016) (März 1939).

<sup>72</sup>Hitler/Jäckel 1980: 229 (Rede „Macht oder Recht“ auf einer NSDAP-Versammlung in München vom 27.4.1923, gedruckt im Völkischen Beobachter).

<sup>73</sup>Ebd. 231 (Reichswehrbericht).

<sup>74</sup>Fritz Terveen (Hg.). „Aus einer Wahlrede Hitlers am 27. Juli 1932 in Eberswalde“. Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 10 (1959): 215–226 (Abschrift eines Propagandafilms der NSDAP).

<sup>75</sup>Hitler/Reden 2.2. 1992: 617 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Neustadt an der Aisch am 15.1.1928, gedruckt als Flugblatt).

<sup>76</sup>Hitler/Domarus 1962: 140 (Wahlrede in Königsberg vom 17.10.1932, Münchener Post Nr. 273 vom 24.11.1932); ähnlich

### „sich selbst das Recht selber nehmen“

(Zum Anschluss Österreichs) „Und da kommt dann eines Tages die Stunde, in der man sich entscheiden muss vor seinem Gewissen, vor seinem eigenen Volk und vor einem ewigen Gott, der die Völker geschaffen hat. ... Denn wenn die Menschen taub sind gegen jedes Gebot der Gerechtigkeit, dann muss der einzelne sich das Recht selber nehmen. Dann muss er zum alten Glaubenssatz zurückkehren: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Und Gott hat uns geholfen.“<sup>77</sup>

### „nur ein heiligstes Menschenrecht“: Blut rein erhalten

Seine Forderung: „einer weiteren Bastardisierung grundsätzlich Einhalt“<sup>78</sup> zu gebieten: „Die Generation unserer heutigen notorischen Schwächlinge wird selbstverständlich sofort dagegen aufschreien und über Eingriffe in die heiligsten Menschenrechte jammern und klagen. Nein, es gibt nur ein heiligstes Menschenrecht, und dieses Recht ist zugleich die heiligste Verpflichtung, nämlich: dafür zu sorgen, dass das Blut rein erhalten bleibt, um durch die Bewahrung des besten Menschentums die Möglichkeit einer edleren Entwicklung dieser Wesen zu geben.“<sup>79</sup>

### „Menschenrechte“ = „Nationalismus“

„Dann muss jeder, der überhaupt zu seinem Volk gehören will, und der seines Volkes Sprache spricht, Nationalist sein, weil die Nation seines Volkes ihn erhebt, ihm das Menschendasein sichert, ihm die menschlichen Rechte erkämpft. Der Nationalismus darf nicht der Feind der Menschenrechte des eigenen Volkes sein, sondern er muss deren größter Kämpfer sein auf allen Gebieten.“<sup>80</sup>

### „Ein Menschenrecht gebe es nicht“

„Die Frage, was ist Politik, beantwortete Hitler so: Politik ist die Kunst, seinem Staate mit allen Mitteln und Möglichkeiten zu dienen, wobei die Art des Kampfes durch äußere Umstände – kriegerische oder friedliche – bestimmt werde. Der sogenannte moderne

z.B. im Jahr 1933: ebd.: 169+207+288. Hitler hat die Gehälter nur anfänglich ruhen lassen, sich dann aber später die Bezüge des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers zahlen lassen und völlige Steuerfreiheit erlangt; vgl., wenn auch umstritten, Wulf C. Schwarzwäller. Hitlers Geld: Bilanz einer persönlichen Bereicherung. Verlag Arthur Moewig: Rastatt, 1986.

<sup>77</sup>Hitler/Domarus 1962: 833 (Rede zum Anschluss von Österreich auf einer Massenkundgebung in Königsberg am 25.3.1938).

<sup>78</sup>Hitler/Mein Kampf 1937: 444.

<sup>79</sup>Hitler/Mein Kampf 1937: 444.

<sup>80</sup>Hitler/Reden 2.1. 1992: 177 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Vilsbiburg am 6.3.1927).

Mensch fasele heute aber immer von der Politik des Friedens, er revoltiere also gegen ein Naturgesetz, das besage, dass es kein Allgemeinrecht gebe. Der Mensch müsse aber um sein Dasein kämpfen, denn zwei Gewalten zwängen ihn dazu, Liebe und Hunger, oder anders ausgedrückt, Selbsterhaltung und Forterhaltung. Also sei jedem Wesen von Natur her der Kampf aufgezwungen. Kampf in der Natur heiße Auslese, Scheidung der Gesunden von den Kranken. Jeder Fortschritt sei das Ergebnis dieses Kampfes. Ein Menschenrecht gebe es nicht, sondern nur ein solches des Universums. Das Universum sage, der Gesündere solle siegen, während der moderne Mensch das Gesunde bekämpfe und das Kranke am Leben zu erhalten versuche. Das sei Humanitätsduselei. Das ganze Dasein sei auf Kampf zugeschnitten, und dieser Kampf werde allen Pazifisten zum Trotz fortbestehen. Der Grundsatz des Pazifismus sei naturwidrig. Auch mit der Phrase Abrüstung sei dieser Kampf Mensch gegen Mensch, Volk gegen Volk nicht abgeschafft.“<sup>81</sup>

### „Menschenwürde“ nur im deutschen Sinne – Christus

„Das nationale Deutschland hat das Wort, und der mauschelnde Jude muss hinaus aus unsere Volke. Unser Programm enthält keine vagen Versprechungen, sondern enthält Hochziele, ein Evangelium deutscher Gesundung, sittliche Erneuerung, das Prinzip Menschenwürde, die nur verankert sein kann in gemeinsamer Arbeit, ehrlicher Arbeit für unser deutsches Volk, aber nie und nimmer für die Judendrohnen, diese Geldwechsler, die unser Religionslehrer, der Zimmermannssohn von Nazareth, mit der Karbatsche hinausgetrieben hat aus dem Tempel seines Vaters.“<sup>82</sup>

### „Nicht der Gedanke der Gleichheit, sondern das Vorrecht der Kraft“ – der Schwächere „hat jedes Recht zum Leben verloren“ – „Redensarten“

„... Die Gegenwahrheiten erfassen jedoch immer mehr Millionen und Millionen. Nicht der Gedanke der Gleichheit, sondern das Vorrecht der Kraft beherrscht das Weltall. Der Mensch macht keine Ausnahme, grausam ist er gegen seinesgleichen und gegen die Tiere. Der Kampf ist die Voraussetzung zu jeder Höherentwicklung. Wer zu schwach ist, sein Leben zu wagen, hat jedes Recht zum Leben verloren (starker Beifall!), weil die Welt nur gesunde Wesen brauchen kann. Der Mensch kann sich nicht hinausheben über

<sup>81</sup>Hitler/Reden 2.2. 1992: 832 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Plauen (Vogtland) am 5.5.1928, gedruckt im Vogtländischen Anzeiger).

<sup>82</sup>Hitler/Jäckel 1980: 220 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München am 13.8.1920, verschiedene Berichte und Drucke).

die Naturgesetze. Nur begreift er die Natur besser und kann sie gegen die anderen Lebewesen anwenden. Der Kampf ist der Vater aller Dinge. Kein Verhandeln hilft mit der Tigerkatze oder dem Löwentiger; nur du – oder ich. Der Kampf ist da. Wer ihn mit Redensarten und Geschwätz abtun will, ist feige. Wer alles, was Menschenantlitz trägt, einander gleichsetzt, möge sich zusammen mit einem Papua [sic!] betrachten.“<sup>83</sup>

### Rechtswesen braucht „Elastizität“ und muss der „Volksgemeinschaft“ dienen

„Unser Rechtswesen muss in erster Linie der Erhaltung dieser Volksgemeinschaft dienen. Der Unabsetzbarkeit der Richter auf der einen Seite muss eine Elastizität der Urteilsfindung zum Wohl der Gesellschaft entsprechen. Nicht das Individuum kann Mittelpunkt der gesetzlichen Sorge sein, sondern das Volk. Landes- und Volksverrat sollen künftig mit aller Rücksichtslosigkeit ausgetilgt werden. Der Boden der Existenz der Justiz kann kein anderer sein als der Boden der Existenz der Nation. Möge diese daher auch stets die Schwere der Entschließung derer berücksichtigen, die unter dem harten Zwang der Wirklichkeit das Leben der Nation verantwortlich zu gestalten haben.“<sup>84</sup>

## 4. Hitlers „Gewissen“ als oberster Maßstab

### Hitlers eigenes „Gewissen“ schafft Recht und die Rechtfertigung vor Gott

„Mag diese Waffe human sein oder nicht! Schafft sie uns die Freiheit, sie ist recht vor unserem Gewissen und vor unserm Herrgott!“<sup>85</sup>

„Was unser Volk braucht, sind Führer, nicht parlamentarischer Art, sondern entschlossen, das, was sie vor Gott, der Welt und ihrem Gewissen als Recht erkennen, durchzusetzen ...“<sup>86</sup>

(Zum Anschluss Österreichs) „Und da kommt dann eines Tages die Stunde, in der man sich entscheiden muss vor seinem Gewissen, vor seinem eigenen Volk und vor einem ewigen Gott, der die Völker geschaffen hat. ... Denn wenn die Menschen taub sind gegen jedes Gebot der Gerechtigkeit, dann muss der einzelne sich

das Recht selber nehmen. Dann muss er zum alten Glaubenssatz zurückkehren: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Und Gott hat uns geholfen.“<sup>87</sup>

### „mein Gewissen“ als Maßstab

„Er selbst werde sich restlos einsetzen und kein Opfer scheuen. ‚Als Führer werde ich die Fahne niemals verlassen.‘ ‚Was kann ich denn vom jüngsten SA-Mann verlangen, wenn ich selbst nicht meine Pflicht tue?‘ ‚Entscheidend bleibt allein, ob ich stets nach meinem Gewissen meine Pflicht erfülle.“<sup>88</sup>

„Männer meiner nationalsozialistischen Bewegung! Ich verlange von euch nichts Ungesetzliches, fordere nichts, was Euer Gewissen in Konflikt mit dem Gesetz bringt, verlange aber, dass Ihr mir auf dem Wege, den das Gesetz genehmigt und mir mein Gewissen und meine Einsicht vorschreiben, in Treue folgt und Euer Schicksal mit meinem Schicksal verbindet.“<sup>89</sup>

### Das Gewissen ist der einzige letzte Richter über allen staatlichen Gerichten

„... jeder Führer, der in Deutschland für die Wahrheit heute leidet und ins Gefängnis kommt, sein Teilchen beigetragen hat, und dass sie damit aufsteigen werden später in die Reihe derer, die vielleicht nicht einmal das Glück hatten zu erleben, was später einmal die Menschen erfreut, die aber eine Genugtuung immer besitzen können: Sie haben nach bestem Wissen und Gewissen recht gehandelt, und in Zeiten, in denen die öffentliche Definition des Rechtes so schwankend geworden ist wie jetzt (Hitler wendet sich an den Pfarrer Gebhardt, der vor ihm sitzt), ja, Herr Pfarrer, da gibt es denn nun einen einzigen Richter, und den trägt jeder in seinem Innern; es ist sein eigenes Gewissen! Und wenn er von seinem Gewissen nun die Absolution für sein Handeln erhält, dann braucht er keinen Richter und Staatsanwalt mehr.“<sup>90</sup>

### Ähnlich

„Unser oberster Richter ist unser Gewissen“<sup>91</sup>

<sup>83</sup>Hitler/Reden 2.2. 1992: 796 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in Pforzheim am 26.4.1928, gedruckt in ‚Der Führer‘).

<sup>84</sup>Hitler/Domarus 1962: 233 (Regierungserklärung vor dem Reichstag am 23.3.1933, gedruckt im Völkischen Beobachter und als Broschüre des Eher-Verlages).

<sup>85</sup>Hitler/Jäckel 1980: 960 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München am 1.8.1923, gedruckt).

<sup>86</sup>Hitler/Jäckel 1980: 916 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München vom 27.4.1923, gedruckt im Völkischen Beobachter).

<sup>87</sup>Hitler/Domarus 1962: 833 (Rede zum Anschluss von Österreich auf einer Massenkundgebung in Königsberg am 25.3.1938).

<sup>88</sup>Hitler/Reden 5.2. 1998: 367 (Rede auf einer Amtswalter-Versammlung des Gaues Thüringen der NSDAP in Weimar, gedruckt in Der Nationalsozialist vom 17.1.1933).

<sup>89</sup>Adolf Hitler in „30. Juli in Kempten“. Die neue Gemeinschaft: Das Parteiarchiv für nationalsozialistisch Feier- und Freizeitgestaltung 1939. 3. Folge (Nr. 15 016) (März 1939).

<sup>90</sup>Hitler/Reden 4.1. 1994: 35 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München am 25.10.1930, gedruckt im Völkischen Beobachter).

<sup>91</sup>Hitler/Reden 4.1. 1994: 28–36 (Rede auf einer NSDAP-Versammlung in München am 25.10.1930, gedruckt im Völkischen

## 5. Angaben zu den Hitlerzitat

- Hitler/Boepple 1934: Ernst Boepple (Hg.). Adolf Hitlers Reden. Deutscher Volksverlag E. Boepple: München, 1934
- Hitler/Mein Kampf 1937: Adolf Hitler. Mein Kampf. Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf.: München, 1937<sup>234–238</sup>
- Hitler/Zweites Buch 1961: Adolf Hitler. Hitlers Zweites Buch: Ein Dokument aus dem Jahr 1928. hg. von Gerhard L. Weinberg. Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte 7. DVA: Stuttgart, 1961
- Hitler/Domarus 1962: Max Domarus. Hitler: Reden und Proklamationen 1932–1945. Bd. 1. Selbstverlag: München, 1962; R. Löwit: Wiesbaden: 1973
- Hitler/Domarus 1963: Max Domarus. Hitler: Reden und Proklamationen 1932–1945. Bd. 2. Selbstverlag: München, 1963; R. Löwit: Wiesbaden: 1973
- Hitler/Kotze 1966: Hildegard von Kotze, Helmut Krausnick (Hg.). ‚Es spricht der Führer‘: 7 exemplarische Hitler-Reden. Sigbert Mohn: Gütersloh, 1966
- Hitler/Heims 1980: Adolf Hitler. Monologe im Führerhauptquartier 1941–1944: Die Aufzeichnungen Heinrich Heims. hg. von Werner Jochmann. Albrecht Knaus: Hamburg, 1980
- Hitler/Jäckel 1980: Eberhard Jäckel (Hg.). Hitler: Sämtliche Aufzeichnungen 1905–1924. Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte 21. DVA, Stuttgart, 1980
- Hitler/Testament 1981: Hitlers Politisches Testament: Die Bormann Diktate vom Februar und April 1945. Albrecht Knaus: Hamburg, 1981
- Hitler/Reden 1. 1992: Adolf Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen: Februar 1925 bis Januar 1933. Bd. 1. K. G. Saur: München, 1992
- Hitler/Reden 2.1. 1992: Adolf Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen: Februar 1925 bis Januar 1933. Bd. 2. Teil 1. K. G. Saur: München, 1992
- Hitler/Reden 2.2. 1992: Adolf Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen: Februar 1925 bis Januar 1933. Bd. 2. Teil 2. K. G. Saur: München, 1992
- Hitler/Reden 3.1. 1994: Adolf Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen: Februar 1925 bis Januar 1933. Bd. 3. Teil 1. K. G. Saur: München, 1994
- Hitler/Reden 4.1. 1994: Adolf Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen: Februar 1925 bis Januar 1933. Bd. 4. Teil 1. K. G. Saur: München, 1994
- Hitler/Reden 3.2. 1994: Adolf Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen: Februar 1925 bis Januar 1933. Bd. 3. Teil 2. K. G. Saur: München, 1994
- Hitler/Reden 5.1. 1996: Adolf Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen: Februar 1925 bis Januar 1933. Bd. 5. Teil 1. K. G. Saur: München, 1996
- Hitler/Reden 5.2. 1998: Adolf Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen: Februar 1925 bis Januar 1933. Bd. 5. Teil 2. K. G. Saur: München, 1998
- Hitler/Picker 2003: Henry Picker. Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier. Propyläen: München, 2003

Beobachter unter diesem Titel, angekündigt als „Unser Freiheitskampf und Eure Justiz“).

## **Veröffentlichte Ausgaben / Issues published / Oeuvres publiés**

### **IIRF Reports (in English language):**

Vol. 1 (2012) Issue 1/January: Th. Schirmmacher, The Situation of Christians and Muslims according to the Pew Forum's "Global Restrictions on Religion"

Vol. 2 (2012) Issue 2/February: Tehmina Arora, India's Defiance of Religious Freedom: A Briefing on 'Anti-Conversion' Laws

### **IIRF Bulletin (in German language):**

Jahrgang 1/2012, Heft 1/Januar: Th. Schirmmacher, Hitlers Ablehnung von Humanität und Menschenrechten

# Internationales Institut für Religionsfreiheit

Bonn – Cape Town – Colombo der Weltweiten Evangelischen Allianz

[www.iirf.eu](http://www.iirf.eu)

- Forschungsprojekte
- Buchveröffentlichungen
- Fachzeitschrift
- Anwaltlicher Einsatz für Betroffene
- Weltweites Netzwerk von Fachleuten
- Einrichtung von Lehrstühlen
- Gutachten für Gerichte, Behörden und Parlamente
- Statistische Erfassung der Verletzungen von Religionsfreiheit und Christenverfolgung



... Weltweites Netzwerk  
von Fachleuten